



Soziokultur
im
Quartier

Zirkus mit Abstand: Geht nicht? Geht ja doch!

**Der Zirkus zum Mitmachen vom
TPZ Hildesheim ist ein „Nordstadt
im Rampenlicht“-Projekt**

von ANN-KATHRIN BÜDENBENDER



Zylinder, Ringelshirts, Schnurrbärte: An einem strahlend blauen Frühlingstag versammelt sich eine Zirkustruppe im Hildesheimer Friedrich-Nämsch-Park. Eine junge Frau mit Clownsschminke ruft in die Kamera: „Wir gründen einen Zirkus! Und wir brauchen dafür dich!“

Das Theaterpädagogische Zentrum Hildesheim (TPZ) hat im Rahmen des UTOPOLIS-Projektes „Nordstadt im Rampenlicht“ einen Mitmachzirkus gegründet. Durch künstlerische Angebote – etwa aus den Bereichen Film, Musik, Tanz und neue Medien – soll die kulturelle Vielfalt der Nordstadt als kreatives Potenzial gehoben werden. Stadtteilentwicklung durch Kultur, dafür wird das TPZ Hildesheim vom Bundesprogramm „UTOPOLIS – Soziokultur im Quartier“ gefördert.

Bereits vor der Coronakrise hatten die Theaterpädagog*innen Julia Solórzano und Markus Gustav Brinkmann die Idee, einen Mitmachzirkus zu gründen. „Wir wollen die Begeisterung für den Zirkus mit allen Bewohner*innen der Nordstadt teilen“, erklärt Brinkmann. Schließlich kommen

im Zirkus traditionell Menschen ganz unterschiedlicher Nationen zusammen. Es geht um Körperlichkeit und Humor, Sprachkenntnisse sind weniger wichtig. Ob das Lernen von Jonglieren oder das Einüben einer Clownsshow: Der Mitmachzirkus ist für alle offen, die Lust haben, etwas Neues zu lernen. Neben dem Lerneffekt ist natürlich das Wichtigste, dass alle Spaß dabei haben.

Die Teilnehmenden können sich in verschiedenen Fertigkeiten üben, die sich im Zirkus finden lassen. Jonglieren zum Beispiel. Das sieht einfach aus, ist es aber gar nicht. Deshalb ist es für die angehenden Artist*innen, besonders Kinder, auch wichtig zu lernen, mit Humor zu scheitern. Wenn die Bälle immer wieder auf den Boden fallen, kann das natürlich frustrieren. Aber sobald es immer besser klappt, macht es Freude und ist ein tolles Erfolgserlebnis.

Viele denken zwangsläufig an Clowns, wenn das Stichwort Humor fällt. Doch nicht nur die Clownerie, auch andere Übungen aus dem Zirkus haben viel mit Witz und Lachen zu tun. So zum Beispiel eine kühne Neuinterpretation des Seiltanzes durch pantomimisches Balancieren über ein am Boden liegendes Seil. Und auch die aktuelle Situation muss für den Mitmachzirkus mit Humor genommen werden. Da viele akrobatische Elemente nur mit Nähe und Körperkontakt ausführbar sind, fokussiert sich die Arbeit nun auf die Übungen, die momentan mit Blick auf die geltenden Hygieneregulungen durchführbar sind. Und wenn der Eismann wichtiger ist als die Jonglage-Bälle, dann müssen es auch die anleitenden Theaterpädagog*innen mit Humor nehmen, dass alle Kinder eine spontane Pause machen.

! **Auch die aktuelle Situation
muss für den Mitmachzirkus
mit Humor genommen werden.**

Akrobatik, Clownshumor, Zaubertricks: Mitmachen können Menschen allen Alters. Zirkus macht Spaß und lässt sich auch zu Hause oder im Freien mit etwas Abstand einüben. Ziel ist es, in den nächsten Jahren eine richtige Mitmach-Zirkusgruppe aufzubauen. „Interessierte können via Telefon oder *WhatsApp* mit uns in Kontakt treten“, erklärt Julia Solórzano. „Wir kümmern uns dann darum, wie die professionelle Anleitung zu den Menschen kommt – etwa in kurzen Videobotschaften oder durch Fensterworkshops im Innenhof von Mietshäusern.“





„Nordstadt im Rampenlicht“: Stadtteilentwicklung durch Kultur

Die Nordstadt ist ein spannender Stadtteil. Hier leben die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Die große Herausforderung ist es, herauszufinden, wie dieses Zusammenleben in anonymen Nachbarschaften gelingen kann. Mit „Nordstadt im Rampenlicht“ werden Aktivitäten und Projekte ins Leben gerufen, die ein Miteinander stärken. Das Projekt ermöglicht es dem TPZ Hildesheim, auf die Bedürfnisse der Nordstädter*innen einzugehen, mit ihnen gemeinsam kulturelle Ideen umzusetzen und damit ein neues Kulturzentrum für den Stadtteil aufzubauen.

Dafür bietet das TPZ Hildesheim den Nordstädter*innen neben dem Zirkus die Möglichkeit zur Teilnahme an weiteren vielfältigen Aktivitäten. Stadtteilentwicklung entsteht durch Kultur. Um die kulturellen Angebote sichtbar zu machen, geht das TPZ hinaus auf die Straße und bietet eine Vielzahl von Angeboten im öffentlichen Raum an. Gerade in der aktuellen Pandemie-Situation zeigt sich der öffentliche Raum auch als ein Ort, der künstlerisches Potenzial entfalten kann.

„Nordstadt im Rampenlicht“ hat die Herausforderung angenommen, auch in Zeiten der coronabedingten Sicherheitsvorkehrungen das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Nordstadt zu stärken. Mit dem Teilprojekt SPOT AN beispielsweise bauen die Theaterpädagog*innen Mara Behrendt und Renzo Solórzano an öffentlichen Plätzen kleine Stationen auf. An einem Tag kann man sich aus einer Box diverse Verkleidungsutensilien aussuchen und sich mit anderen in einem Fotoshooting individuell inszenieren. Am nächsten Tag liegen Zeitungen bereit, die kreativ umfunktioniert werden können. Daraus entstehen Kronen, Kleidungsstücke, Schuhe und Schmuckstücke. So wird das kreative Potenzial im Stadtteil von den Bewohner*innen sichtbar gemacht. Als Teil der Initiative der „Lebendigen Plätze“ in der Hildesheimer Nordstadt bietet SPOT AN Impulse für die Neuentdeckung des öffentlichen Raumes.

Die Plätze werden nach und nach zu Orten entwickelt, an denen sich aufgrund der neu gewonnenen Attraktivität Menschen gerne aufhalten.

In Zeiten der Coronakrise wurde das Teilprojekt „1,5 Meter Nähe – Das Kunsttelefon“ ins Leben gerufen: Durch den Hörer werden mit Sicherheitsabstand kreative Orte geschaffen. Anwohner*innen können auf dem Kunsttelefon Ideen hinterlassen und mit ihm Initiativen losstreten. „Gemeinsam wollen wir in Hildesheim und der Nordstadt wieder Begegnung über Kultur ermöglichen“, sagt die durchführende Theaterpädagogin Nicole Pohnert. „Dafür braucht es gute Ideen.“ Und Theaterpädagogin Stefan Graen ergänzt: „So kann aus der aktuellen Vereinzelung der Menschen wieder ein gemeinsames Ganzes entstehen.“ Eingeladen sind alle Menschen, die in der Hildesheimer Nordstadt leben oder arbeiten und Lust haben, sich über Kunst auszudrücken. „Auch Leute, die sich einfach mal ausprobieren wollen, können gerne die Nummer des Kunsttelefons wählen“, sagt Theaterpädagogin Theresa Henning. „Ob Text, Bild, Tanz, Musik oder Theater – wir wollen die Ausdrucksform jedes Einzelnen entdecken und zu zweit daran arbeiten.“ Ausgangspunkt können Geschichten aus dem Alltag sein, ein erlebtes Abenteuer, aber auch Wünsche und Visionen: „Wir wollen die kreative Seite der Menschen entdecken und daraus etwas Berührendes machen“, betont Nicole Pohnert. „Erst am Telefon, dann auf kürzere Distanz und irgendwann wieder für andere.“

Abb. S. 40: Mitmach-Zirkus © T郑 Hildesheim | S. 41: „Nordstadt Clash“ © T郑 Hildesheim (o.li.) | Zeitungsaktion SPOT AN © Laura Steiner (o.M.) | „Nordstadtkochen“ © Laura Steiner (u.l., u.M.) | Geschichtenerzähler Zunka © T郑 Hildesheim (re.)



ANN-KATHRIN BÜDENBENDER, Projekt- und Kulturmanagerin, ist Projektleiterin von „Nordstadt im Rampenlicht“.